

die Bloch hindert, im „Menschensohn“ mehr als eine Utopie des Humanum zu sehen (S. 71). Teil III stellt „Atheismus und Christentum“ gegenüber und schafft endgültig Klarheit darüber, warum Bloch, der mit seinem „Prinzip der Hoffnung“ die christliche Theologie befruchtet und der Erde zugewandt hat, das Evangelium nicht erfaßt. Ein „Nachwort“ rafft die Ergebnisse der Analysen zusammen. Sonnemans pflichtet Sauter bei, daß Blochs Bibelkritik „das Angebot eines theologischen Antiquariats“ sei. Dennoch habe er „gegen eine Privatisierung des Heils eine Hoffnung auf ein gemeinsames Heil gesetzt“. Im Grunde steckt Hegel hinter dem gescheiterten Versuch, den Glauben der Kirche zu erreichen. Eine reichhaltige Bibliographie und ein ausgiebiger Apparat an Anmerkungen sichern den wissenschaftlichen Ertrag. Die künftige Auseinandersetzung mit Bloch findet in dem Buch das sichere Fundament und eine Bewahrung vor Illusionen.

Das Heil der Welt heute — Ende oder Beginn der Weltmission? Dokumente der Weltmissionskonferenz Bangkok 1973. Hrsg. von Philipp A. Potter. Kreuz Verlag Stuttgart 1973. 271 S. Kt. 21.— DM.

Die von Th. Wieser besorgte und eingeleitete deutsche Dokumentation der Weltmissionskonferenz von Bangkok (vgl. HK, April 1973, 206—209) ist eine wohlgelungene Zusammenstel-

lung der Vorträge von *Philipp Potter* und *M. M. Thomas* mit den Initiativen für die Diskussionen der Arbeitsgruppen über „Das Heil in biblischer Sicht“ und „Heil im Horizont der Erfahrung“ samt den Berichten der drei Sektionen, dazu weiteren „Reflexionen und Interpretationen“ und dem „Brief an die Kirchen“. Es ist nun anhand dieser Dokumentation möglich, die Diskussionen in die Gemeinden zu tragen, auch in katholische Kreise, um sie dort fortzuführen, damit die z. T. umstrittenen Thesen und Analysen der missionarischen Lage nicht versanden. Das ist um so dringlicher, als die starke Frontstellung der Kirchen der Dritten Welt gegen die Wohlstandsgesellschaft neue Bestätigungen durch die Auswirkungen der Energiekrise auf die Staaten und Kirchen der „westlichen Welt“ erfahren hat. Was in Bangkok den größten Ärger erregte, daß vorübergehend die Entsendung von Missionaren und Mitteln aus den Heimatkirchen ausgesetzt werden sollte, wird in der neuen Weltlage schon fast zur unvermeidlichen Notwendigkeit. Die von Generalsekretär Potter geöffneten neuen Horizonte mit den Paradoxien der Weltlage erschienen vor einem Jahr sehr kühn. Heute wird man anders darüber denken und seine Thesen gar verschärfen. Alles, was in Bangkok gesagt wurde, wird nunmehr neu gelesen werden. Leider sind keine Stellungnahmen der anwesenden prominenten katholischen Beobachter in die Dokumentation eingegangen. Eine zweite Auflage könnte dem vielleicht abhelfen, damit die Erkenntnis, daß alle Kirchen im Missionsbereich vor denselben Problemen stehen, zur Sprache kommt.

Zeitschriftenschau

Theologie und Religion

GÖRRES, ALBERT. Glaube und Unglaube in psychoanalytischer Sicht. In: Internationale katholische Zeitschrift 1973 Heft 6 (November-Dezember) S. 481 bis 504.

Görres bietet eine lehrreiche Darstellung von Befunden, nicht nur aus seiner psychoanalytischen Praxis, über das Entstehen von Glauben und Unglauben und zeigt darin, wie man Menschen zum Glauben helfen kann, die dadurch in eine Krise geraten, daß sich bei ihnen Glaube allzu lange mit kindlichem Zutrauen auf die Autorität Erwachsener begnügt hat, was ein brüchiges Fundament ist. Er führt schließlich zur Konfrontation mit der geschichtlichen Herausforderung durch die Person Jesu, aber er läßt den Zwischenbereich eines „existentiellen Kalküls globaler Wahrheiten“ und der ihm eigenen „sanften Gewalt“ zu, die eher zum Ziel führt, als die Sicherheit von Beweisgründen mit ihrem ärgerlichen Zwang. Vor der viel zu frühen „dogmatischen Vergatterung“ wird nachhaltig gewarnt, der Weg zum kirchlichen Glauben im Volke Gottes und der Gemeinschaft des Gebetes samt dem Moment der Dankbarkeit für erfahrene Liebe ist behutsam zu gehen. Es sei falsch, Glaubensakte erzwingen zu wollen.

Die Entstehung des Auferstehungsglaubens. In: Theologische Quartalschrift Jhg. 133, Heft 3 (1973).

Die renommierte Quartalschrift der Tübinger kath.-theologischen Fakultät widmet der exegetisch-dogmatischen Problematik des Glaubens an die Auferstehung Jesu ein Sonderheft. Anlaß dazu war eine vielbeachtete Gastvorlesung von *Rudolf Pesch* (Frankfurt) Ende Juni 1972 in Tübingen. Mit dem Text dieser Vorlesung wird das Sonderheft eröffnet. Ihr folgen je zwei systematische und je zwei exegetische Stellungnahmen von katholischen und evangelischen Tübinger Theologen: *Walter Kasper*, Der Glaube an die Auferstehung Jesu vor dem Forum historischer Kritik; *Karl H. Schelkle*, Schöpfung des Glaubens; *Peter Stuhlmacher*, Kritischer müßten wir die Historisch-Kritischen sein; *Martin Hengel*, Ist der Osterglaube noch zu retten? Mit einer Replik von Pesch schließt das Heft. Eine der zentralen Aussagen Peschs lautet: „Die Rede von der Auferstehung Jesu ist Ausdruck der eschatologischen Bedeutung Jesu, seiner Sendung und Autorität, seiner göttlichen Legitimation angesichts seines Todes.“ Die Ostererscheinungen sind nach Pesch „nicht eigentlich als Auferstehungszeugnisse, sondern als Legitimationsnachweise überliefert worden“. Die Grundthese Peschs: Der eigentliche Ursprung des

Auferstehungsglaubens im vorösterlichen messianischen Bewußtsein Jesu als „des maßgeblichen Boten Jahwes“. In einem Vorwort versichern die Herausgeber (*Hans Küng*, *Johannes Neumann*), der in dem Heft ausgetragene Streit sei „von keiner Seite ein Streit gegen, sondern ein Streit für den Glauben an die Auferstehung“.

Jesus — Lösung oder Erlösung? Seminarbericht des Instituts für ökumenische Forschung Straßburg. In: Una Sancta Jhg. 28 Heft 3 (1973) S. 218—234.

Der Bericht stellt die Ergebnisse von vier Arbeitsgruppen eines internationalen und interkonfessionellen Seminars von Theologen in Straßburg vor. Die erste Gruppe behandelte das Thema „Jesus People“, die zweite diskutierte „Das Gegenwärtige Christusbekenntnis“ mit einer Gegenüberstellung von *D. Sölle* und *K. Rahner* zu Versuchen, das Bekenntnis aktuell und verständlich zu formulieren. Gruppe III studierte auf zwei getrennten Wegen „Das Heil heute“, Thema der Missionskonferenz von Bangkok, hier aufgegliedert in „Jesus zwischen Fest und Revolution“, „Kirche und Macht“, menschliches Wohl und Heil des Menschen usw. Gruppe IV handelte von der „Gemeinschaft der Jünger Jesu“, die Krise der Institution, mit dem Konsens: zurück zur Urkirche als Modell. Die Veröffentlichung der Proto-